

Musikfreunden und -spezialisten den Zugang. Die Online-Erschließung ist in vollem Gange, einige Tausend Exemplare sind bereits über den Online-Katalog der Leipziger Städtischen Bibliotheken zu recherchieren.

Die nun zur Verfügung stehende multimediale und web-basierte Form der Präsentation ermöglicht es, sehr viel mehr Menschen, vor allem auch jüngere, zu erreichen. Dieses neue virtuelle Angebot soll neugierig auf die originalen Schätze machen. Interaktiv und spielerisch erschließt sich jetzt die „Musikbibliothek Peters“ multimedial. Grundlage bildet ein Zeitstrahl, aus dem die Betrachter eine Zeitepoche auswählen können. Weitere Symbole (ein Notenblatt, ein Violoncello, die Büste von Henri Hinrichsen, ein Stadtplan und ein Dokumentenstapel) lassen Nutzerinnen und Nutzer weiter inhaltlich einsteigen. Per Touch oder Click können ausgewählte Fotos, Briefe, Dokumente, Hörbeispiele und Noten samt Erläuterungen abgerufen werden.

In einer Festveranstaltung wurde das Geschenk am 26. November 2015 offiziell übergeben. In seiner Ansprache sagte der Geschäftsführer von arvato, Matthias Moeller: „Wir freuen uns über die große Resonanz und auf die weitere gute Zusammenarbeit mit der Stadt Leipzig und wünschen allen interessierten Leipzigerinnen und Leipzigern nun viel Freude dabei, die ‚Musikbibliothek Peters‘ völlig neu zu erleben“. Seit dem 27. November ist die Präsentation am Großbildschirm im dritten Obergeschoss zu den Öffnungszeiten der Stadtbibliothek zugänglich und im Internet unter www.musikbibliothek-peters.leipzig.de abrufbar.

Brigitte Geyer

München

„Don Quijote in der Musik.“
Kabinettpäsentation in der Musikabteilung der Bayerischen Staatsbibliothek vom 11. Januar bis 11. März 2016

Fantastische Variationen über ein Thema ritterlichen Charakters – so könnte man in Anlehnung an Richard Strauss' Sinfonische Dichtung *Don Quixote* die Kabinettpäsentation „Don Quijote in der Musik“ beschreiben, die vom 11. Januar bis 11. März 2016 in der Musikabteilung der Bayerischen Staatsbibliothek gezeigt wird. Anlässlich des 400. Todestages von Miguel de Cervantes werden dort handschriftliche und gedruckte Vertonungen seines berühmten Romans *El ingenioso hidalgo Don Quixote de la Mancha* aus den eigenen Beständen gezeigt. Das 1605 und 1615 in zwei Teilen erschienene Werk zählt neben *Don Juan* und *Der Barbier von Sevilla* zu den meistvertonten Stoffen der spanischen Literatur. Bis heute lassen sich ca. 1.200 musikalische Adaptionen der Abenteuer des „Ritters von der traurigen Gestalt“ Don Quijote und seines Dieners Sancho Pansa nachweisen, davon mehr als 200 aus dem 20. und 21. Jahrhundert.

Während in den ersten Jahrhunderten nach dem Erscheinen in erster Linie Opern (Italien, Deutschland) und Ballette (Frankreich) komponiert wurden, wurde das Repertoire der Gattungen seit dem Ende des 19. Jahrhunderts auch auf die Orchester- und Kammermusik ausgeweitet. Die enorme Bühnentauglichkeit des Stoffes sowie zahlreiche Schilderungen von Musik- und Tanzszenen in dem Roman selbst verleiteten die Komponisten zu immer neuen Abwandlungen des Themas, wobei Don Quijote mal als verrückter Held im Kampf gegen das Unrecht in der Welt, mal als Verfechter der wahren Liebe dargestellt wird. Viele der Vertonungen beziehen sich – neben dem Kampf gegen die Windmühlen – auf besondere Episoden aus dem Roman (z. B. auf den Besuch im Palast der Herzogin, auf die Hochzeit des Camacho) oder auf Don Quijotes imaginäre Geliebte Dulcinea.

Der Schwerpunkt der Präsentation liegt – nach einigen historischen Beispielen von Telemann über Mendelssohn bis hin zu ausgewählten Libretti aus der in der Musikabteilung aufbewahrten Librettosammlung Her – in der Zeit vom späten 19. bis zum 21. Jahrhundert. Von der berühmten Tondichtung *Don Quixote* op. 35 (1898) von Richard Strauss besitzt die Bayerische Staatsbibliothek neben der Erstausgabe auch Partituren aus dem Besitz von Gerhard Frommel und Paul von Klenau mit deren handschriftlichen Eintragungen. Freundlicherweise stellte das Richard-Strauss-Institut in Garmisch-Partenkirchen als Ergänzung hierzu Reproduktionen des Autographs und eines Skizzenbuches zur Verfügung. Außerdem wird originales Bühnenmaterial zu Anton Beer-Walbrunns *Don Quijote* präsentiert – einer Oper, die 1908 am Königlichen Hof- und Nationaltheater uraufgeführt wurde. Das historische Aufführungsmaterial der heutigen Bayerischen Staatsoper befindet sich in der Musikabteilung der Bayerischen Staatsbibliothek. Besonders hervorzuheben ist auch ein attraktives Faksimile von Manuel de Fallas avantgardistischer Kammeroper *El retablo de maese Pedro* (1923), in der de Falla einen Besuch Don Quijotes bei einem Puppentheater schildert. Die Komposition war aufgrund der Verfremdung folkloristischer Elemente, wegen des Sprechgesangs und der Idee eines „Theaters im Theater“ neu und richtungsweisend für das 20. Jahrhundert.

Neben der Oper bildet das Ballett einen weiteren Schwerpunkt in der musikalischen Rezeption des Romans. Nach den frühen französischen Ballettproduktionen des 17. Jahrhunderts setzt mit *Don Kichot* (Moskau 1869) in der Choreographie von Marius Petipa und der Musik von Ludwig Minkus eine Renaissance des Balletts über diesen Stoff ein. Neben einer Partitur dieser Version wird in der Ausstellung eine weitere vielfach aufgeführte Bearbeitung von Nicolas Nabokov und George Balanchine aus dem Jahr 1965 ausgestellt.

Zum 400. Todestag von Miguel de Cervantes

'DON QUIJOTE' IN DER MUSIK

**Kabinettpäsentation
in der Musikabteilung**
11. Januar bis 11. März 2016
Montag bis Freitag 9.00 bis 17.00 Uhr
Bitte beachten Sie die aktuellen Hinweise zu den
Öffnungszeiten auf der Website: www.bsb-muenchen.de
Eintritt frei

BSB Bayerische
Staatsbibliothek

Information in erster Linie
Ludwigstr. 16
80539 München
www.bsb-muenchen.de

Trotz zahlreicher in dem Roman enthaltener Liedtexte gibt es erst seit Anfang des 20. Jahrhunderts Lieder zu den Abenteuern des Don Quijote. Die berühmtesten Beispiele, die in der Kabinettpäsentation gezeigt werden, stammen von Jacques Ibert (*Chansons de Don Quichotte*) und Maurice Ravel (*Don Quichotte à Dulcinée*). Beide Zyklen wurden 1933 für einen Film mit dem russischen Tenor Fjodor Schaljapin in der Hauptrolle komponiert, wobei schließlich die Chansons von Ibert für den Film ausgewählt wurden. Sie sind durch spanische Tanzrhythmen und melismatische Flamenco-Gesänge stark folkloristisch geprägt.

Im Bereich der Instrumental- und Kammermusik lassen sich besonders die *Cinco Caprichos sobre Cervantes* für Viola solo (1968) von Hermann Reutter hervorheben. Hier wird das Autograph des Komponisten, dessen Nachlass sich in der Musikabteilung befindet, der gedruckten Ausgabe gegenübergestellt. Weitere Beispiele reichen von moderner solistischer Gitarrenliteratur aus Spanien (z. B. *La mancha de Don Quijote*, 1987) von Segundo Pastor über ein

schwedisches Posaunenkonzert (Jan Sandström, 1994) mit „Bühnenanweisungen“ für den Solisten, bis hin zu den *Histories del Quixot* (2011), einem Bläseroktett mit Kontrabass des katalanischen Komponisten Francisco Fleta Polo.

Die Präsentation wird durch Tonträger, Programmhefte und attraktive Buchillustrationen ergänzt.

Diemut Boehm

Rom

„Partitura“ – Die italienische Oper im Zentrum einer Datenbank

Opernpartituren zweier römischer Fürstenhäuser standen im Mittelpunkt eines kürzlich abgeschlossenen Forschungsprojektes an der Musikgeschichtlichen Abteilung des Deutschen Historischen Instituts (DHI) in Rom. Das von mir konzipierte und geleitete Vorhaben („Die Opernbestände der Bibliotheken römischer Fürstenhäuser“) wurde von der DFG finanziert. Zahlreiche Partituren dieser Sammlungen (datierbar zwischen 1770 und 1815) waren Objekt von gedruckten Einzelstudien und Vorträgen bei diversen Kongressen im In- und Ausland. Auch der zeitgleich erarbeitete Band 50 der Reihe *Analecta musicologica (Umbruchzeiten in der italienischen Musikgeschichte)*, hrsg. von Roland Pfeiffer und Christoph Flamm, Kassel 2013) war u. a. diesem Themenbereich gewidmet.

Innerhalb der Projektlaufzeit wurde die Digitalisierung von etwa 180 Opernpartituren des 18. und frühen 19. Jahrhunderts abgeschlossen. Es handelt sich zum größten Teil um Abschriften im Besitz der Privatbibliothek des Fürstenhauses Massimo (RISM siglum: I-Rmassimo), darunter ca. 60 Opern von Domenico Cimarosa, 23 von Pietro Alessandro Guglielmi (einige davon Unikate), 20 von Giovanni Paisiello und zahlreiche weitere Kopien heute weniger bekannter, aber seinerzeit durchaus verbreiteter Kompositionen, etwa von Valentino Fioravanti, Giuseppe Nicolini oder Nicola Antonio Zingarelli. Angefertigt wurden die meisten Manuskripte in den römischen Kopistenwerkstätten Adami, Cencetti und Rosati.

Ferner waren 36 vollständige Opernpartituren und 28 Arien-Sammelbände aus dem römischen Archivio Doria Pamphilj (RISM siglum: I-Rdp) Objekt der Digitalisierung, außerdem ca. 125 Einzelfaszikel von Arien und Ensembles. Sämtliche Partitur-Dateien wurden mit Inhaltsverzeichnissen versehen und können innerhalb der Musikgeschichtlichen Forschungsbibliothek des DHI Rom eingesehen werden.

Als Erweiterung des Datenbank-Angebots dieses Instituts (einsehbar u. a. über die Plattform www.romana-repertoria.net – Musikgeschichte) und zugleich als Beitrag zur Fortentwicklung der Digital Humanities in der Musikwissenschaft versteht sich die neu geschaffene elektronische Ressource <http://partitura.dhi-roma.it>, mit deren Hilfe es möglich ist, die digitalen Musikbestände nach